

175 positiven Reaktionsausfällen der Eldon-Antiglobulintest mit unserem Standard-Antiglobulintest völlig überein, während der Papaintest in 161 Fällen positiv ausfiel. Beim P-Test konnte hingegen nur in 38 Fällen eine positive Reaktion festgestellt werden. Von den 25 in beiden Antiglobulintesten negativen Reaktionsausfällen waren beim Papaintest vier, beim P-Test eine positive Reaktion zu beobachten. Bei diesen 200 unter völlig gleichen Bedingungen durchgeführten Untersuchungen zeigten also nur die beiden Antiglobulinteste identisches Verhalten, während der Papaintest vergleichsweise eine geringe und der P-Test eine sehr stark herabgesetzte Empfindlichkeit aufwiesen.

Nach unseren Erfahrungen scheint der P-Test beim direkten Antikörpernachweis eine Tendenz zur Unspezifität aufzuweisen, da alle abweichenden Befunde von klinisch gesunden Menschen stammten. Im Gegensatz dazu gelang der indirekte Antikörpernachweis mittels P-Test nur etwa in einem Viertel der Fälle. Dieser Überschuß an sog. falschen negativen Reaktionen dürfte wohl zum Teil durch die Lagerungseinflüsse und dem damit verbundenen Komplementschwund bedingt sein. Während zum direkten Antikörpernachweis praktisch nur frische Blutproben dienten, setzt sich das Material für den indirekten Antikörpernachweis aus älteren, eingesandten und eingefroren gelagerten Serumproben zusammen.

Noch ein Wort zum Sicherheitsproblem.

Die sog. falschen negativen Reaktionen beim P-Test können im Gegensatz zum Antiglobulintest nicht überprüft werden. In letzterem Fall werden einfach sensibilisierte Blutzellen auf die negativen Reaktionsfelder nachträglich aufgetropft, wobei die sofort eintretende Agglutination die Spezifität der Reaktion beweist. Das Agglutinationsphänomen beim P-Test war zuweilen sehr schwierig zu beurteilen. In einigen Fällen verschwand eine anfängliche Agglutination nach wenigen Sekunden wieder vollständig. Ein ähnliches Verhalten war auch bei den positiven Kontrollreaktionen nicht selten zu beobachten. Unter Berücksichtigung dieser Umstände erscheint der P-Test in der ursprünglichen angegebenen Technik nicht geeignet, als Einzelverfahren den Antiglobulintest zu ersetzen.

Entsprechend dem erheblichen klinischen Aussagewert derartiger Untersuchungen muß die Frage der Sicherheit stets erstes Anliegen bei der Beurteilung neuer Untersuchungsverfahren sein.

Professor Dr. JUNGWIRTH, 8 München, Frauenlobstr. 7,  
Institut für gerichtliche und Versicherungsmedizin der Universität

**E. STICHTHOFF (Münster): Zur Genese der Gm-Antikörper.**